





## Nichtamtlicher Teil.

### Tages-Rundschau.

Nach der neuen Wehrvorlage würde die Gesamtstärke des deutschen Heeres vom 1. Oktober 1912 ab sich auf 27 037 Offiziere, darunter 413 Generale, 665 Regimentskommandeure, 2659 Stabs-Offiziere als Bataillonskommandeure usw., 7100 Hauptleute und Hauptleutnants, 19 161 Oberleutnants und Leutnants, 2367 Sanitäts-Offiziere, darunter 90 Generalärzte usw., 494 Oberstabsärzte, 640 Stabsärzte, 1143 Ober- und Hilfsärzte, 810 Veterinäre, 1154 Oberzahnmeister und Zahnmeister, 2 Arznenhilfsmitgliedschaften, 7 Werkstättenmeister, 5 Maschinenmeister, 1078 Waffenmeister, 103 Sattler, 92 347 Unteroffiziere, 531 004 Gemeine und 120 480 Dienstpflichtige belaufen.

Zur Deckung der Kosten der Wehrvorlage. Wie schon durch die dem Ergänzungsgesetz beigegebene Denkschrift über die Deckung der Kosten der Wehrvorlage bekannt ist, sollen im Etat für 1912 die Einnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren um 45 Millionen Mark erhöht werden. Sie setzen sich so zusammen, daß an Mehreinnahmen erwartet werden aus den Zöllen 11,5 Millionen Mark, aus der Abgabetsteuer 1,3 Millionen Mark, aus der Bruttoeinkommensteuer 5 Millionen Mark, aus der Grundsteuer 1 Million Mark, aus der Körperschaftsteuer 18 Millionen Mark, aus der Einkommensteuer 1,2 Millionen Mark, aus den Reichs-Kampfabgaben von Industriellen 1,2 Millionen, von Personeneinkommen 1 Million, von Erbschaftsteuer 1,5 Millionen Mark, 2 Millionen Mark, aus der Grundsteuer 1,5 Millionen Mark. Diese Mehreinnahmen sollen die Mehrausgaben in Höhe von 1,7 Millionen Mark bei der Zuerstzuer und 1,5 Millionen Mark bei dem Stempel für Grundbesitzübertragungen gegenüber. Die aus dem Etat des Gesetzes über die Befreiung des Bruttoeinkommens erwartete Mehreinnahme aus der Bruttoeinkommensteuer in Höhe von 14,5 Millionen Mark ist in dem Ergänzungsgesetz besonders aufgeführt.

Verheißung der Erhöhung der Mannschafslöhnungen schreibt die „Reichsdeutsche Allgemeine Zeitung“. In der Presse findet sich bei den Vorlesungen über die Wehrvorlage die Bemerkung, daß die verbündeten Regierungen eine Erhöhung der Mannschafslöhnungen nicht vorsehen hätten und es wohl dem Reichstag überlassen wolle, diese nachträglich in das Gesetz einzufügen. Die Bemerkung beweist, wie wie geringer die Löhne der Mannschafslöhnungen gegenwärtig sind. In der Begründung der Heeresvorlage auf Seite 4 heißt es: Das Gesetz 2. ist die voraussichtliche Gehaltssteigerung für die Jahre 1912 bis 1915 zu erhöhen. Er vergrößert sich von 1913 ab um die Hälfte der Erhöhung der Mannschafslöhnungen nach um jährlich rund 15 Millionen für das Reichsheer. Die in der Heeresvorlage beigegebene Kostenberechnung belagert: Infolge der in Aussicht genommenen Erhöhung der Mannschafslöhnungen vergrößert sich bei den fortwährenden Ausgaben die angelegten Beträge ab 1913 um je eine Million. In der Denkschrift über die Deckung der Kosten der Wehrvorlage sind diese Kosten durchweg berücksichtigt. Hieraus ergibt sich, daß die Erhöhung der Mannschafslöhnungen von den verbündeten Regierungen ab 1. April in Aussicht genommen ist.

Das Komitee für die Nationalflaggenpende hält am heutigen Donnerstag im Reichstagsgebäude zu Berlin seine erste Sitzung ab, deren Zweck es ist, die zur Zeit in Deutschland vorhandenen Sammlungen und anderweitigen Bestrebungen jugendlichen des Flugwesens zu einer einheitlichen Organisation unter dem Namen „Nationale Flaggenpende“ zusammenzuführen. Das Komitee, das bekanntlich unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen und des Reichstagsabgeordneten und früheren Staatssekretärs Grafen v. Helldorf steht, wird in aller nächster Zeit mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten.

Bayerische Unterstützung des Reichshandels. Der bayerische Ministerpräsident Hr. v. Hertling empfing eine Abordnung der Münchener Detailhändlervereine, die ihn im Namen des weitesten größten Teils der deutschen Detailhändler deren Wünsche nach Errichtung einer eigenen Reichshandels-Berufsvereinschaft vortrug. Der Ministerpräsident versprach, die Wünsche des Vereins im Bundesrat entsprechend zu unterstützen. Auch in den Handelskammern streben die Detailhändler bekanntlich nach einer besonderen Vertretung.

Erhalt der Ostmarkenjugenden. Zu dem Vorschlag, die Ostmarkenjugenden durch Zuzug für alle zweisprachigen Völkerteile zu erhalten, schreibt die Köln. Volkszeit., das Organ des Zentrums: Wenn sich eine solche Zuzug durch die tatsächlichen Verhältnisse als begründet herausstellt, so ist es möglich, daß auf diesem Wege die Härte, die in der Abweisung der Ostmarkenjugenden zweifellos für die dadurch betroffenen Beamten liegt, beseitigt werden kann. Selbstverständlich nur unter der Voraussetzung, daß der Zuzug jeder politische Charakter genommen wird. Damit ist Aussicht vorhanden, daß unsere Volkswirtschaft der Ostmarken die ihnen seit Jahren gezahlte, jetzt aber vom Reichstage abgelehnte Zuzug doch noch erhalten.

Ein deutsch-russischer Grenzverwechslung. Der Rgl. Grenzkommissar Dreßler aus Gdmitz wurde, wie aus Gdmitz berichtet wird, auf dem Grenzbahnhof Wlbrallen, als er, um die Gräfin Dohna über die Grenze zu begleiten, russischen Boden betrat, verhaftet und sofort nach Wilna geschickt. Die zuständigen Stellen haben sofort die nötigen Schritte unternommen. — In der Meldung über den Grenzkommissar Dreßler, der im Grenzbahnhof Wlbrallen verhaftet wurde, ist nachzutragen, daß der Grenzkommissar die Gräfin zu Dohna nicht in unzulässiger Eigenmacht über die Grenze geleitet, sondern daß seine Reise privaten Charakter trug.

Von Neustammer, dessen Überzeugung und Vermutung durch das Reich noch immer auf sich warten läßt, obwohl das aus dem Reichstag abgetretene Gebiet nahezu ein halbes Jahr lang deut-

licher Reichsbesitz ist, liegen jetzt genaue Karten vor, die der „Post-Ztg.“ jedoch einen trostlosen Eindruck erwecken. Das gilt besonders von dem Kongogebiet im äußersten Süden. Über den Sangha hinaus ist nichts bekannt, nur menschenleere Sümpfe sind dort angegeben. Nicht viel besser sieht es im Norden bis zu dem Ubangi-Fluß. Nur das Barland am oberen Sangha ist etwas näher bekannt. Es handelt sich also fast ausschließlich um unfruchtbar, zum Teil sogar unfruchtbar Gebiete. Das sieht es in Kamerun dank der deutschen Kulturbau ganz anders aus, wie schon die genauen und verlässlichen Karten erkennen lassen. Von der deutschen Arbeit dürfen wir aber auch in Kamerun für später schon Erfolge erwarten.

### Kleine Mitteilungen.

Beim Kaiser auf Korfu. Ist auch das griechische Königspaar eingetroffen. Beim Empfang war die Kronprinzessin Sophie anwesend, die schon länger auf Korfu weilte.

Der Studien-Rat des Prinzen Joachim von Preußen in Straßburg beginnt am nächsten Dienstag und ist auf vier Semester berechnet. Im nächsten Winter-Semester soll auch der Kronprinz von Sachsen die Straßburger Universität beziehen.

Stapelkauf des „Imperators“. Der auf der Kaiserwerft in Hamburg im Bau befindliche neue Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Imperator“ wird Ende Mai vom Stapel gelassen werden. Wie jetzt feststeht, hat der Kaiser sein bestimmtes Erscheinen zum Stapellauf zugesagt.

Der Besuch der Königin Wilhelmine in Paris ist nunmehr auf die Tage vom 1. bis 3. Juni endgültig festgelegt. Die Königin wird vom Prinzen Heinrich begleitet.

### Marokko.

#### Revolution in Fez.

Die Erörterung über die Errichtung des französischen Protektorats hat in Fez, der Hauptstadt Marokkos, zum Ausbruch einer Revolution geführt. Die eingeborenen Hiltstruppen Frankreichs haben gemeinlich die Lage ist ernst. Die Durchführung des Protektorats ist bekanntlich von vornherein auf so entschiedenen Widerstand der Eingeborenen gestoßen, daß Frankreich es bisher noch nicht wagte, den Stämmen im Innern die Hebernahme seiner Schutzverpflichtung über Marokko mitzuteilen. Heberall fanden Aufregungen und Erhebungen statt und nach allen Richtungen wurden Truppenabteilungen zur Unterdrückung von Aufständen entsandt.

Tanger, 18. April. Die Bewegung begann unter der Intendantie und griff dann auf die anderen Truppengattungen mit Ausnahme der Genietruppen über. Die Stadtteile, in denen die Unruhen ausbrachen, werden von dem Pöbel bewohnt, der die Kaufleute zu plündern begann und auch einige Häuser der Europäer angriff. Die Geschäfte und die Konsulate sind unter Verleumdung der Vertreter ausländischer Regierungen geschlossen. Das Stadtviertel, in dem die französische Konsulate liegt, scheint wenig Gefahr zu laufen, denn es ist von Truppen besetzt, aber der Sultan ist in seinem Palast mit mehreren Franzosen eingeschlossen und wird von den Meutereien bedroht. Die Gewehrfeuer zwischen den französischen Truppen und den Meutereien dauert fort. Mehrere Soldaten wurden getötet. Unter ihnen einige Offiziere, Unteroffiziere und Instruktionsoffiziere. Drei Bataillone sind bereits in Meklis eingetroffen. Die Bewegung hat die umwohnenden Stämme bisher nicht berührt.

### Italien und die Türkei.

#### Bombardement der Dardanellen.

Konstantinopel, 18. April. 27 italienische Kriegsschiffe sind heute vormittag in der Nähe der Dardanellen eingetroffen und haben nach einiger Zeit die Möglichkeit des Einganges des Dardanelles aufgesonnen. Von türkischer Seite wurde das Feuer energisch erwidert. Ein italienisches Kriegsschiff wurde schwer beschädigt und soll gesunken sein.

Konstantinopel, 18. April. Das italienische Bombardement auf die Dardanellenforts währte drei Stunden. Der angegriffene Schutzbau auf türkischer Seite wird als minimal angegeben. Hingegen soll ein italienisches Kriegsschiff außer Gefecht gesetzt sein. Das italienische Geschütz jagt sich in den Wolf von Heros zurück. Der italienische Angriff hat zur Folge, daß die Türken die umgehende vierhundert Meter breite Durchfahrtsrinne der Dardanellen sofort durch Minen sperren. Die gesamte Handelschiffahrt muß infolgedessen ruhen.

Konstantinopel. Bevor die Italiener mit vier Panzerschiffen und zweifach Torpedobooten im Eingange der Dardanellen erschienen, bombardierten sie in Balby, der Hauptstadt von Smyrna, die Küstentürme einige Gebäude, die sie für Fortifikationen hielten.

Konstantinopel, 19. April. Nach Nachrichten der Dampfer-Agentur soll die Insel Lemnos von den Italienern besetzt sein. Mehrere italienische Kriegsschiffe erschienen gestern morgen vor Lemnos, bombardierten die Wälle und Regierungsgebäude wie den Konak und die Kasernen. Zwei feindliche Kriegsschiffe erschienen vor der Meereshöhe von Maritima (auf der asiatischen Seite), 10 andere vor der Stadt und Halbinsel Enos (an der europäischen Seite). — Eine unerschütterliche Aufregung, demütigt sich hier aller Kreise bei Bekanntwerden des Bombardements von Konstantinopel und Balby am Tage der Kammer-Eröffnung.

Ich war so unruhig, so rastlos, ich konnte nicht im Zimmer bleiben, mußte mir etwas zu tun machen.

Der Präsident nickte. Was taten Sie denn während der Zeit zwischen dem Besuch des Burschen und dem Erscheinen des Kommissars? Ich vermutete, Sie verhielten sich so.

Ich habe Sie nicht vertauscht und hätte ja dazu gar keine Zeit gehabt.

Der Kommissar kann nicht so schnell gekommen sein. Valentina schweig.

Antworten Sie mir aus der Verteidigung zu. Ich beschwöre Sie, verschweigen Sie nichts.

Ich — ich — hatte eine Unterredung mit Herrn Bäuerlich. In Gegenwart Ihrer Tante?

Rein, allein; er verließ die Tür des Zimmers. Und was wollte er von Ihnen?

Wieder schweig, sie und jagte erst auf einen ermunternden Blick Valentina: Er bot mir an, er wolle mich retten, ich solle mit ihm entfliehen.

Er glaubte also an Ihre Schuld?

Ja. Wenigstens gab er sich den Anschein, fügte sie hinzu. Wie konnte er das aber tun wollen, wenn er Sie doch für schuldig hielt?

Wah — weil er — eine wahnsinnige Leidenschaft für mich hatte.

Sie sprach so leise, daß es kaum die Zuhörer zu vernehmen vermochten: dennoch hatte es das Ohr des auf der Zuhörerbank befindlichen Reding erreicht, oder er hatte ihr die Worte vielmehr von den Lippen gelesen, und die Wirkung war eine ganz eigenartige. Er sprach auf, daß die Gräfin und nahm eine kleine aus, als wolle er sich auf einen Gegenstand stützen. Es war ein, daß Bäuerlich sich in diesem Augenblick nicht in seiner Nähe befand, es hätte wahrscheinlich einen Anstoß gegeben.

Ein kleinerer Fall lag zwischen Bogemann und Agnes von Berren herüber und hinüber: sie beglückwünschten sich, so klag operiert und Konrad Reding über mancherlei in Unmiffenheit gehalten zu haben.

Sie wollten nicht darauf eingehen? Valentina schüttelte den Kopf. Warum nicht?

Weil ich — sie stotzte; flüchtig, verflochten, wie unter der Gewalt einer inneren Notwendigkeit richtete sich ihr Blick dahin, wo

## Zum Untergang der „Titanic“.

New York, 18. April. Die Erörterung der Bevölkerung gegen die White Star Line ist im Wachen begriffen, da sich nach den bereits vorliegenden Meldungen und den im Umlauf befindlichen Gerüchten unter der Bevölkerung die Meinung gebildet hat, daß die Katastrophe, der so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind, entweder ganz oder doch die große Zahl der Menschenopfer hätte vermieden werden können. Es bestätigt sich, daß die Schiffahrtsgesellschaft mit dem Riesen-Dampfer „Titanic“ einen Schnelligkeitsrekord aufstellen wollte und den Kapitän des Schiffes veranlaßt hatte, trotz der Warnungen vor der Eisbergzone das schnellste Tempo einzuhalten. Es erregt Aufsehen, daß auf der „Carpathia“ offenbar eine Panik herrschte, die die Auslösung von Einzelheiten verhinderte. Das Zuständig will gleichfalls die Quellen der ersten folgenden Nachrichten über die „Titanic“ unterzucht. Immer verständlicher tritt der Argwohn auf, daß die Nachrichten würden zum Zweck einer günstigen Rufverbesserung unterdrückt. Der Umstand, daß einige Überlebende ihren Angehörigen drückten, sie hofften, daß andere Reisende von anderen Booten gerettet worden seien, läßt die Annahme zu, daß die Überlebenden überhaupt den Untergang der „Titanic“ nicht sahen. Ein Wagenblatt bringt eine dröhnende Nachricht, monach hundert Überlebende, darunter Frau Hilt, schwer erkrankt seien. Wie der Zusammenstoß erfolgte, hätten 200 Matrosen am Bug gescheitert: sie seien ertrunken wie Katten in der Falle. Die Wüter der „Titanic“ seien in vier Minuten erloschen: die Dynamas seien gleichfalls nach wenigen Minuten gestoppt gewesen, weshalb die Hüllröhre eingestürzt worden seien. In der Dunkelheit seien mehrere Frauen vorübergehend geistesgestört gewesen.

New York, 18. April. Der Kreuzer „Chester“ meldet, die „Carpathia“ habe keine dröhnenden Anfragen nicht beantwortet. Hier wird vielfach behauptet, Janan habe Order gegeben, keine Einzelheiten der Katastrophe der Öffentlichkeit zu übergeben. Janan würde sofort die Mittelreise nach England antreten. Die White Star Line hat mit den Hospitalern die Sendung von Krankenwagen für die Überlebenden vereinbart. Das Marine-Departement in Washington erhielt von dem Kreuzer „Salom“ ein heute früh acht Uhr aufgegebenes Funktelegramm: Wir können keine Nachricht von der „Carpathia“ erhalten, obgleich sie sich im Bereich leichter Funkentelegraphischer Verständigung befindet. Sie gibt zuweilen auf Kurze Zeichen, beantwortet aber die aufgegebenen Telegramme nicht. Wir können nicht glauben, daß die Mitteilungen, die wir gefandt haben, nicht verstanden wurden.

New York, 18. April. Beamte der White Star Line geben an, die „Carpathia“ sei um 9 Uhr abends in Sandy Hook fällig und werde um 11 Uhr im Dock erwartet.

Kapt. 18. April. Kapt. Kruide dem Präsidenten Tott, dessen Adjutant Butt beim Untergang der „Titanic“ umgekommen ist, telegraphisch sein Beileid aus. Adjutant Butt fehrte von Rom zurück und sollte Tott das Handbreiten des Papstes überbringen.

Das untergegangene Schiff konnte bei voller Besatzung 3150 Menschen fassen. 750 Passagiere, 500 Besatzungsleute und 1100 Besatzungsleute, 2. Klasse und zugleich eine Besatzung von zusammen 800 Mann. Die Kosten der Heberfahrt auf der „Titanic“ schwebten zwischen 17 400 und 155 „A“. Die Kosten für die Instandhaltung des Schiffes, für Kohlen und Proviant waren außerordentlich hoch. Auf der Fahrt von Southampton nach New York oder umgekehrt sollte die „Titanic“ an Treibstoff verbrauchen: 75 000 Pfund Fleisch, 55 000 frische Eier, 25 000 Pfund Geflügel, 40 Tonnen Kartoffeln, rund 7000 Liter Milch, 5 Tonnen Zucker, 1000 Tonnen Tee, 250 Tausend Pfund, 10 000 Pfund Gemüse, 12 000 Pfund Mineralwasser, 15 000 Pfund Mehl und Vorrat, 1000 Pfund Wein, Wein aus dem Nord mittelgroße Fäßchen bestand aus rund 25 000 Stück Porzellan, 7000 Stück Glas, 25 000 Stück Silberwaren und 21 000 Schüsseln, Tassen und anderen Gefäßen. Im die Vorrätdsbewegung dieser schimmenden Stadt aufrecht zu erhalten, arbeiteten in den Kitchens und Kesselräumen ständig 300 Männer, um die 20 großen Kessel und Defen in Betrieb zu erhalten.

#### Die Ankunft der Überlebenden.

New York, 18. April. Die „Carpathia“ legte um 8 Uhr 37 Min. abends am Pier an. In der heiligen Foodbörse wurden für die Zwischendepassagiere der „Titanic“ 20 000 Dollars gesammelt, die durch eine Abordnung an den Ansegeplatz der „Carpathia“ gebracht wurden.

New York, 19. April. Die erste Nachricht über den Zustand der Überlebenden, die ein dröhnendes Telegramm der „Carpathia“ enthält, belagert, daß sich die meisten Geretteten in einem Zustand geistiger Verwirrung befinden. Der Schiffszug ist voll auf beschäftigt.

#### Schreckensszenen beim Untergang.

New York, 19. April. Nach dem Bericht eines Augenzeugen, den der Korrespondent des „Evening World“ wiedergibt, sind bei dem Untergang der „Titanic“ etwa 1700 Personen umgekommen. Der Zusammenstoß mit dem Eisberg erfolgte fast gleichzeitig mit dessen Entdeckung. Die ersten Boote waren mit Männern gefüllt, die zuerst auf Deck erschienen waren. Als der Ansturm von den erschreckten Männern, Frauen und verunsicherten Kindern auf das Deck erfolgte, wurde die Regel: „Frauen zuerst!“ durchgeleitet. Die Offiziere jagten ihre Revolver. Die Revolverkugeln vor dem Untergang zielten das Geruch des Todes, der Kapitän und die Offiziere hielten Selbstmord verübt. Unmittelbar vor dem Untergang sprang der Kapitän von der Brücke ab. Von Deck sah man viele mit Rettungsgeräten herunterspringen. Leichen trieben umher, als die letzten Boote abließen. Beim Untergang spielte das Orchester im Salon: „Nachher mein Gott zu Dir.“ Niemand bestreitet den Heroismus der Mannschaften. Der Untergang wurde dadurch be-

## Eine Gedankenfünde.

### Roman von Jenny Hirsch.

(A. Hirsch.) (Nachdruck verboten.)

Man ließ sich Heinrich zu folgendem Bekenntnis herbei: Als die goldige Frau gestorben war, und der Herr Sanitätsrat die Polizei geholt und diese uns vernommen hatte, da fragte man mich, wo Fräulein Zier wohne, und nun mußte ich, daß der Kommissar zu ihr wolle. Da dachte ich, sie würde den Tod vor dem Schreck kriegen, und da ich zu einer Menge von Befragungen fortgeschickt wurde, so dachte ich die Gelegenheit: fuhr mit der Bahn nach Wilmersdorf und kam nach zur rechten Zeit hin.

Weiter befahl der Präsident, als er stotzte. Kann und da — da — der Diener suchte nach Ausdrücken, da kam mir das Fräulein so komisch vor.

Was heißt das?

Sie war ja wohl recht erschrocken, aber es schien mir doch, als erzähle ich ihr keine Neuigkeit, als wolle sie schon, daß es was Schreckliches gegeben haben mußte.

Was haben Sie darauf zu sagen? wandte sich der Präsident an Valentina.

Sei ruhig, sie ließ sich nieder und antwortete: Nichts! Weibchen sagten Sie nicht, daß Ihnen der Diener die Nachricht gebracht habe?

Er hat mich, es zu verschweigen, und ich sah keinen Grund, ihm mein Wort nicht zu halten.

Sie haben sich durch dieses Verschweigen dem Polizeikommissar, der Sie verhaftete, sehr verdächtig gemacht, auch er fand, daß Sie vorbereitet waren.

Sie schweig.

Nach dem Befehl des Dieners reinigten Sie das Glas und veranlaßten die Pflichten? fuhr der Präsident schnell fort, sie ließ sich aber trotz ihrer Niederknienheit nicht fangen, sondern erwiderte bestimmt: Das Fräulein habe ich nicht veranlaßt.

Wah nicht die eine verführt?

Nein, ich setzte die Flasche aus, der ich Frau Reding eingegeben hatte, in den Küchenschrank und reinigte das Glas, das gewaschen aber bereits vor der Ankunft des Dieners.

Wah unmittelbar nach dem pflüchtigen Tod Ihres Vaters; es ist doch sehr auffallend, daß Sie dazu aufgeleitet waren.

Konrad Reding sah, wie vorgebeugt Oberkörper, mit angehaltenem Atem jedes ihrer Worte aufsaugend — weil ich ein Frauen vor ihm hatte, weil mir seine Nähe, seine Leidenschaft entsetzlich war; weil ich lieber Gefängnis, Elend, Tod über mich ergehen lassen wollte, als mich diesem Manne in die Hände geben.

Sie führte einen Grund, der doch der zureichendste gewesen wäre, nicht an: Weil ich mich schuldig fühlte und deshalb nicht zu stehen nötig hatte. Richter, Staatsanwalt und Geschworene bemerkten dies wohl und deuteten es gegen sie.

Weiter! gebot der Präsident.

Was soll ich noch weiter sagen? Ich blieb fest seinen Bitten, fest seinem Drohen gegenüber.

Womit drohte er?

Er wollte und fände mich verderben.

Wodurch?

Das weiß ich nicht.

Jetzt wurde der Kriminalkommissar Kühnel aufgerufen. Er schiederte zuerst, wie er Valentina, ihre Tante und Bäuerlich gefunden, als er nach Wilmersdorf hinausgekommen war, um die Exzesse zum Verhör abzuholen, und erwähnte auch, daß ich ihm dabei die Wahrnehmung aufgedrängt habe, sein Erscheinen sei der Angeklagten nicht unerwartet gekommen.

Wie verhielten sich denn die beiden anderen Anwesenden? fragte hier der Verteidiger.

Die alte Dame war ganz außer sich; Herr Bäuerlich hatte sich anfangs ganz zurückgehalten, er kam erst in den Vordergrund, als ich die Angeklagte aufstörte, mich zu begleiten, und stellte mir dazu seinen Wagen zur Verfügung, wor die Antwort.

Und schien er Ihnen an die Schuld der Angeklagten zu glauben? ertönte die Stimme des Staatsanwalts.

Ganz bestimmt möchte ich das nicht behaupten, antwortete Kühnel, dagegen sah ich wohl, als ich in seiner Gegenwart die unter dem Ausguss in der Zierischen Küche verdeckte Flasche fand, daß er nun nicht mehr an ihrer Schuld zweifelte, und der Polizeikommissar erzählte nun in der ihm eigenen dröhnenden Weise die Geschichte der Entdeckung der zweiten Flasche mit Klarheit.

Die Auseinandersetzung des verurteilten Chemikers über den Befund des Glases in derselben bildete dazu gewissermaßen die Ergänzung.

Was haben Sie dazu zu sagen? wandte sich der Präsident an Valentina.

(Fortsetzung folgt.)







war unverbeirathete Braut, harrhin schied. Das wird die Heiligkeit freuen, und auch die jungen Weibern, denn die "Kuh" ist durch ihre schmutzigen Wunden bekannt.

**Der Gerichtsbesitzer als Lebendretter.** Es kommt auch vor, daß ein Gerichtsbesitzer einmal zur rechten Zeit erscheint. Dieses Wunder hat sich in der Alexanderstraße zu Berlin bei einem Schneidermeister zugezogen. Dieser war durch ausserordentliches Glück bei der Arbeit bewahrt worden, als gerade ein Gerichtsbesitzer erschien und fruchtlos seinen Namen nach vergeblichen Klängen und Ringeln die Tür mit Gewalt öffnen ließ. Der Schneidermeister wäre sicherlich erschossen, wenn nicht der Gerichtsbesitzer sich zur rechten Zeit eingefunden hätte.

**Die Nachbarn für den Verrückten werden.** Infolge der heiligen Abnahme des Verrückten immer unglücklicher, so daß er schließlich in Bremen sogar 100 Verrückten beschuldigt wird, davon die meisten in der Rheinprovinz und Ostpreußen. Die dürfen jedoch bald in freierwilliger Weise eingeliefert werden, da in diesem Jahre die Schilffahrt der 1. Klasse der höchsten Verrücktenklasse infolge des 1908 eingeführten 4. Schilffahrtssatzes nur zur Entlassung kommen. In der Folge wird dann aber wieder ein nicht unbeträchtlicher Reichtum an Verrückten einströmen, wenn der Andrang zu diesem Verste wie bisher anhält.

**Köln.** Der wegen Selbstmordversuchs mit zwei Jahren Zuchthaus verurteilte 24jährige Metzger Albert verlor sich im Rhein zu ertränken, wurde aber gerettet. Er gestand, seine Braut ermordet zu haben. Zufällig wurde die scheinlich zugerichtete Leiche des Mädchens, die Leiche eines Verrückten aus Köln, im Keller ihrer Wohnung gefunden. Der Täter gibt an, er habe mit dem Mädchen gemeinsam in den Tod gehen wollen. Als sie sich weigerte, mit ihm in den Rhein zu gehen, tötete er sie in den Keller und erschlug sie.

**Hannover.** Donnerstag morgen ereignete sich in der Einfahrt des hiesigen Hauptbahnhofes ein schwerer Unfall, bei dem zwei Menschen den Tod fanden. Die Hölle sollte einen neuen Anstich erhalten, und es war deshalb oben unter der Decke ein Hängegitter angebracht, auf dem 7 Metergehenden arbeiteten. Als die Arbeiter eben mit der Arbeit begonnen hatten, stürzte das Gitter mit den Leuten auf den Bahnhofsplatz herab. Durch den Sturz aus einer Höhe von etwa 15 Metern wurden zwei der Gehenden sofort getötet, während die anderen schwere Verletzungen erlitten.

**Berlin.** In der Mittwoch-Verhandlung des Reichsgerichtes wurde Rechtsanwalt Dr. Werthauer mit 100 Mk. in Ordnungsgeld genommen. Der Prozeß nähert sich allmählich seinem Ende. Den hauptsächlichsten Teil der Beweisaufnahme nimmt noch immer die Feststellung des Krankheitsverlaufs bei den zahlreichen Hysterikern ein, wobei es zu wiederholten Reibungen zwischen Richtern und Verteidigern kam. Ueber die chemischen Wirkungen des Reichsgerichtes wurde mitgeteilt, daß es sich beim Reichsgericht um einen gesundheitsgefährlichen Stoff handelt.

### Luftschiffahrt.

**Berlin.** Mittwoch früh stiegen auf dem Flugplatz Johannistal zwei Flugzeuge in Höhe von etwa 6 Metern zusammen, jedoch beide zu Boden stürzten. Während der eine Pilot namens Stiehlhofstet unversehrt davonkam, trug der Führer des anderen Flugzeuges, Leutnant Zwickow sowie seine Schutze, die die Fahrt als Passagierin mitnahm, zum Teil erhebliche Verletzungen davon.

**Paris.** Zu dem Todessturz des Fliegers Verrepty wird gemeldet, daß wahrscheinlich ein Selbstmord vorliegt. Verrepty hatte Mittwoch morgen seiner Geliebten, mit welcher er einen heftigen Streit gehabt hatte, beim Abschied erklärt, daß er seinem Leben ein Ende machen werde. Die beim Absturz anwesenden Offiziere stellten fest, daß das Flugzeug in durchaus gutem Zustande war. Mehrere Augenzeugen behaupten, Verrepty habe sich absichtlich aus einer Höhe von etwa 300 Metern zu Boden fallen lassen. Verrepty war einer der hervorragendsten Flieger, der wiederholt Weltrekorde aufgestellt hatte.

### Buntes Allerlei.

**Düsseldorf.** Die Stadtverordnetenversammlung hat einen Kredit von rund 10 000 Mark zur Veranstaltung eines Kongresses für Städteverordneten bewilligt, der anlässlich der "Städteausstellung Düsseldorf 1912" in der Zeit vom 23. bis 28. September d. Js. in Düsseldorf stattfinden soll.

**Ohligs.** Einen Raubmord verübten hier zwei holländische Arbeiter an einem Schiffer. Sie überfielen ihn, raubten ihm seine Barchaft von 20 Mark und brachten ihm schwere Kopfwunden bei, an denen der Verletzte im Krankenhaus starb. Die Täter wurden verhaftet.

**Halle.** Zwischen dem Oberleutnant v. Puttkammer, Adjutanten beim Bezirkskommando in Albersleben, und dem Leutnant v. Heeringen, beide vom 27. Infanterieregiment, wurde bei Halberstadt ein Pistolenduell ausgetragen. v. Heeringen wurde durch einen Schuß in den Unterleib so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Eine Kugel hatte die Dürre zweimal gerissen.

**Der Dichter Steinberg** ist in Kopenhagen ernstlich erkrankt. Es wurde eine Bauchfellentzündung festgestellt und sofort eine Operation vorgenommen, die glücklich verlief. Der Dichter fühlt sich sehr schwach und hat heftige Schmerzen.

**Kaukasus.** In dem russischen Dorfe Jastrine bei Kastrama drangen mehrere Räuber in das Haus einer Bäuerin und ermordeten diese und ihre vier Kinder im Schlaf, um sich in den Besitz einer großen Geldsumme zu setzen, die die Bäuerin vor einigen Tagen erhalten hatte. Der Polizei gelang es, die Räuber festzunehmen.

**Berlin.** Ein sehr gefährlicher Bandit wurde hier in der Person eines gewissen Leon Berger verhaftet, der der Falschmünzerei beschuldigt wird. Berger trug mehrere Revolver bei sich. Die Polizei glaubt, daß er möglicherweise an dem Automobilverbrechen beteiligt ist.

**Paris.** Nach einer Depesche aus Halifax ist die Lage des englischen Küstenfahrers "Carl Oren", der nach Kap John zwischen Kanada und Brins Garb-Inseln aufgefahren ist, nicht sehr bedenklich. Man hat Nachricht, daß das Schiff sich halten könne bis der Rettungsbooster, der entsandt ist, eingetroffen sein wird.

**Köln.** In dem benachbarten Brühl werden zur Zeit Versuche mit einer fahrbaren Antikaration für drahtlose Telegraphie unternommen. Es ist gelungen, Verbindungen zu bekommen mit Koblenz, Straßburg, Rheine und mit Norddeich an der Nordsee. Der Mast ist 50 Meter hoch, die ganze Station wird in 6 Minuten errichtet.

**Berlin.** Der 24jährige Georg Klotz feuerte auf die 19jährige Tochter des Gutsbesizers Gebert in Lichterfelde mehrere Revolvergeschosse ab und verletzte sie so schwer, daß sie in dringendem Krankheitszustand ins Krankenhaus gebracht wurde. Der Mörder tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

**München.** In einer hiesigen Postanstalt wurde von hiesigen und Bundespolizei Kriminalbeamten ein 30jähriger Buchbinder aus Giesfeld verhaftet, der dringend verdächtig ist, in Budapest jüngst ein 12jähriges Mädchen, an dem er unsittliche Handlungen verübt hatte, ermordet zu haben. Der Verhaftete ist ein vor 10 Jahren aus der Zirkelanstalt entlassener Sträfling, der im Jahre 1899 als Gefäßschneider in München und Umgebung sein Unwesen getrieben hatte.

**Das Kino in der Schule.** Einen Kinetographen ständig für den Schulunterricht eingeführt hat die Volksschule in Zella-Sankt Wastl in Thüringen. Mit großen Kostenaufwand hat sie die nötigen Apparate gekauft, die in der Geographie und Naturkunde verwandt werden sollen.

**Grünberg (Schlesien).** In der Tuchfabrik von A. Wolff & Co. brach ein Brand aus, der den Mittelbau der Fabrik vernichtete. Tuche und Garne im Werte von 400 000 Mk. sind verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Störung.

**Hamburg.** Nach Unterschlagung von 12 000 Mk. ist der Proturist Walter der American Express Co. geflüchtet.

**Genf.** Hier wurde der Inhaber der Bank Bremer Dubet u. Cie. verhaftet. Bis jetzt sind 15 Anklagen wegen betrügerischen Bankrotts gegen die beiden Inhaber eingeleitet.

**Erzobere aufgenommen** wurde bei Oberswalde ein Schöfer, der sich im Fieberwahn aus seiner Wohnung entfernt hatte. Der Tod durch Erfrieren im April gehört in Deutschland zu den Seltenheiten.

**Mit einem schwimmenden Eisberg** in der Ostsee stieß der Hiesburger Dampfer "Occident" zusammen. Der Dampfer mußte auf den Strand gesetzt werden.

**Dem tödlichen Richter entzogen** hat sich im Untersuchungsgefängnis in Berlin der Schreiber Rhode, der Ende 1911 seine Geliebte erschossen hatte. Rhode hat sich erhängt.

**Ein Skolophend** mit fast überhandnehmenden Kopfhäuten ist neben von dem naturhistorischen Museum in New York erworben worden. Das eigenartige Heimb gehörte dem Sioux-Häuptling

"Kriegesobler", der in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts im Kampfe mit den Anführern von Dakota lag, von denen viele erschlagen wurden.

### Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

#### "Licht und Schatten"

Wo Licht ist, da wird ganz gewiß — auch Schatten sich verbreiten — denn überläßt uns "Himmels" — selbst in den hellsten Zeiten. — Und prahlt ein lichter Frühlingsmorgen — mit Sonnen-Goldgefehl — man weiß nicht, was da kommen mag — auf einmal wird es dunkel! — Die Sonne selbst wird nicht gescheit, — der Mond rückt ihr zu Leibe — dann guckt die Welt wohl in den Mond — statt in die Sonnenscheibe! — Es pflegt ja eben der April — die Menschheit nanzuführen, — die Sonne, wenn sie scheinen will — muß seine Launen spüren! — Dann färbt sich jedes Hindernis — den Horizont uns trüber, — man nennt dies Sonnenschein, — doch geht es bald vorüber — und sah die Welt schon Anheil nahm — sie wird den Trost empfinden! — Die Sonne bricht sich freudig Bahn — die Schatten müssen schwinden! — Der Frühling spendet neues Licht, — uns Freude zu bereiten — doch leidet es selbstverständlich nicht — an diesen Schattenzeiten. — Es fordert viel Geduldsgeld — die Hausfrau von dem Gatten, — der spricht, weil ihm das nicht gefällt — das sind des Lebens Schatten! — Der Sturm bricht los, es' man's gewollt, — man weiß sich schon zu dienen — der Vater brummt, die Mutter schmolzt, — verflucht sind die Mienen — doch naht die Schneidrin fliegengleich — mit neuem Kleid und Wieder, — dann weicht sofort die Finsternis, — dann scheint die Sonne wieder! — Volkswissen ist die Welt noch nicht, — malt auch der Lenz die Karten, — denn heute hat man zuviel Licht — und morgen zu viel Schatten, — wenn beides sich verteilen ließ — nach Wunsch uns und Gefallen — dann wäre die Welt ein Paradies, — gefolgt wäre Allen! — Doch leider geht nicht, wie man will, — und das Verhängnis schreiet. — An Schatten reich hat der April — der Welt viel Schmerz bereitet. — Ein solches Schiff im Meer verschellt — an eiskaltster Mauer, — da fängt sich auf die Frühlingssonne — der Schatten tiefer Trauer! — Das ruht ein schmerzlicher Sinnen nach — und weckt ein banges Klagen, — und doch ist draußen allgemach — ein Song von schönen Tagen! — Nach Stunden schwarzer Schatten strahlt — das Licht als Trostspender — daß es uns wider tollt malt — den kurzen Tag! —

Ernst Heiler.

### Neueste Nachrichten.

#### Jochen-Ünglück.

Duisburg, 19. April. Auf der Jacht "Lothberg" der Gewerkschaft "Deutscher Kaiser" wurden neun Arbeiter verschüttet, drei waren sofort tot. Zwei sind schwer, zwei leicht verletzt.

#### Fahrlässigkeit.

Wien, 19. April. Seit gestern nacht sieht in Bleich die mitten in der Stadt gelegene große Tuchfabrik Geys in Flammen. Das Feuer dröhte auch auf die benachbarten Gebäude überzugreifen. Bisher ist ein Menschenleben zu beklagen. 5 Personen erlitten schwere Brandwunden. Die Ursache des Brandes ist Heißlaufen eines Rogers.

#### Spionage-Verdacht.

Petersburg, 19. April. Die Verhaftung des deutschen Grenzkommissars Dreßler aus Gdychen ist wegen Verdachtes der Spionage erfolgt. Dreßler wird beschuldigt, seit sechs Jahren einen regelrechten Spionagedienst eingerichtet zu haben. Seine häufigen Besuche in Rußland wurden schon lange scharf beobachtet. Nachdem genügend Material gesammelt war, verfügte das Wilnaer Militär-Bezirksgericht die Verhaftung Dreßlers. In Nowos wurden sechs Personen, die angeblich in Dreßlers Diensten standen, verhaftet. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet.

Leitung Guido Feidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorisch, für den Reklamé- und Anzeigenenteil sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzappel, sämtl. in Bielefeld. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Guido Feidler in Bielefeld.

## Wer Kinder hat

beachte meine ungewöhnlich vortheilhaften Angebote während der billigen

## Kinder-Tage

Kinder-Anzüge, offen und geschlossen, Blusen u. Schuljacken, für 3-5 Jahre 3.75 und 2.40  
Kinder-Anzüge, gute harte Ware neue harte Stoffe u. reich. Verzierung 5.75 und 4.25

### Ein Gelegenheitsposten

Kinder-Anzüge, reinwoll., blau und grau, Cheviots, Schul- und Blusenjacken mit Knöpfen 7.50 und 5.75

### Ca. 900 Knaben- und Jünglings-Anzüge

nur prima Qualität, in Cheviot, Rosa und Blau hochmoderne Muster, Aelter, Rockfoll, Mojart und Saffo-Raffaus 22.50 19.50 15.00 12.75 10.00 7.50 5.75

Kinder-Hosen, sehr stark 1.25 und 85  
Einzeln Schulhosen sehr billig.

Schulhosen für 10-14 Jahre 3.30 2.50 1.50

### Sieben eingetroffen

Ca. 1500 Meter Herrenstoffreste 110 cm breit prima harte Ware, moderne Muster für Kinder-Anzüge, Hosen etc.  
Meter 1.20 1.50 1.80 2.25 2.75 4.50

Mein Kauf als vorteilhafte Bezugswelle in Mainz verdanke ich der Erparnis gewaltiger Geldsummen da ich keinen Laden habe

**Frau Löwenstein Wwe.**  
Mainz.

Kein Laden, — Bahnhofstraße 13, 1. Stod.

## Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Eiernudelsuppe (Haden)
Dienstag	„ Erbsensuppe
Mittwoch	Knorr-Gemüsesuppe
Donnerstag	„ Tomatensuppe
Freitag	Knorr-Spargelsuppe
Sonabend	„ Rumfordsuppe
Sonntag	Knorr-Hausmachersuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe nur mit Knorr Suppenwürfel.  
Nach dem Urteil der Kenner sind Knorr Suppen die besten.

**MANOLI**  
CIGARETTES

SPECIALMARKEN  
DANDY · CHIC  
GIBSON GIRL  
DIVA

**Chr. Tauber, Wiesbaden.**  
Fernsprecher 717. — Kirchgasse 20  
Spezialgeschäft für

**Photographie und Projektion**

Am besten und billigsten kaufen Sie im

**Mainzer Korbwarenhaus**  
**Georg Schneider**

Mailandgasse 7 Telefon 2227.

**Kinderwagen** von 12.85 Mk. an  
**Sitz- und Liegewagen**  
**Sportwagen** von 4.— Mk. an  
**Klapp-Sportwagen**

**Leiterwagen** von 65 Pfg. bis 40 Mk.

**Lastwagen** höchste Tragkraft

**Reisekörbe** von 1.75 bis 35.— Mk.

**Blumentische** von 1.75 Mk. an

**Rohrsessel** mit u. ohne Nachstuhleinrichtung

**Waschkörbe, Marktkörbe**

**Brillant-Klappstühle**

**sowie sämtliche Korbwaren**

Reparaturen und Anfertigung nach Mass

in eigenen Werkstätten.

Für Winzer! **Bleigeweiden.** Ia. Qualität!

**Drahtzäune**  
Drahtgitter, Drahtgefächte  
Weidenzäune, Stachelzäune,  
Alois Klum, Mainz,  
Seltener 14. Telefon 100  
Preisliste gratis und franko.

**Wer verkauft sein Haus**  
eigentl. mit Geschäft od. landwirtsch.  
anw. Objekt hier od. Umgeb.?  
Ang. u. S. 3356 an Hausver-  
käufer u. Käufer K. G. Mainz

**Ala-Lotterie**

zu Gunsten der Allgemeinen

Ruffahrtsgesellschaft

Berlin 1912

8419 Gewinne im Gesamtver-  
von Mark 133 000

haben

1 Hauptgewinn

im Werte von 50 000 Mk.

1 Hauptgewinn

im Werte von 10 000 Mk.

4 Gewinne

im Werte von je 5000

Mark

Ziehung am 13. u. 14 Juni

Jose a 2 Wk.

**Guido Feidler,**

Königl. Lotterie-Einsammler,  
Bielefeld, Bahnhofstraße 16.